

Bergsteigen und Naturschutz - Kurzinformationen

Arbeitskreise "Bergsteigen & Naturschutz"

Seit einiger Zeit gibt es neben der SBB-Arbeitsgruppe "Natur- und Umweltschutz" in Anlehnung an die DAV-Struktur auch für die Sächsische Schweiz Arbeitskreise "Bergsteigen & Naturschutz", die sich speziell mit diesem Problemfeld befassen.

Ein erster Arbeitskreis ist SBB-intern und setzt sich aus Vertretern wichtiger SBB-Arbeitsgruppen, der Bergwacht, der KTA, aus Spitzenkletterern und interessierten Klubvertretern zusammen. In diesem Gremium bildet man sich eine Meinung zu Themen wie z.B. Magnesiaklettern, Massivklettern, Gipfel- und Gebietssperrungen. Diese Meinung vertreten dann drei Bergfreunde des SBB in einem kleineren, zweiten Arbeitskreis "Bergsteigen & Naturschutz" gegenüber den Naturschutzverbänden und der Nationalparkverwaltung.

Massivklettern an Burg Hohnstein abgelehnt

In einem Schreiben vom März 1993 hat Umweltminister Vaatz den Antrag des Hohnsteiner Bergsteigers Bernd Arnold abgelehnt, an den Abstürzen der Burg Hohnstein einen Klettergarten einzurichten.

In den Talwänden unterhalb der Burg sollten, so war dem Antrag von Bernd Arnold zu entnehmen, etwa 60 Kletterwege für das Sportklettern eingerichtet werden.

Neben der Ablehnung durch Nationalparkverwaltung, Naturschutzverbände und Denkmalpflege war auch der Sächsische Bergsteigerbund (SBB) vom Umweltminister um eine Stellungnahme gebeten worden. Der Vorstand des

Ergebnisse der letzten Besprechungen sind u.a. eine Ablehnung von Anträgen zum Massiv- bzw. Sportklettern am Gohrisch oder an der Burg Hohnstein, wobei die Suche nach Alternativen außerhalb der LSG Sächsische Schweiz befürwortet wurde.

Uneinig war man sich bei den Gipfelsperrungen. Während die Naturschutzverbände jahreszeitlich befristete Sperrungen für ausreichend erachten, und der SBB dies in begründeten Fällen akzeptieren würde, läßt sich die Nationalparkverwaltung die Option von vollständigen Gipfelsperrungen, z.B. im Großen Zschand, offen. Noch fehlt allerdings ein Ruhezonenkonzent der Nationalparkverwaltung. Spätestens, wenn dies vorliegt, will man sich wieder treffen.

SBB entschied sich, auf Grund der Empfehlungen seiner Arbeitsgruppen Felsklettern, Neue Wege und Natur- und Umweltschutz sowie des Arbeitskreises "Bergsteigen & Naturschutz", dem Antrag nicht zuzustimmen.

Obwohl die Förderung des Sportkletterns für den SBB außer Frage steht, wäre durch eine Erschließung eines Massives nach 80 Jahren Klettern an ausschließlich freistehenden Gipfeln (es gibt nur 3 historische und genehmigte Ausnahmen) ein Präzedenz- und Streitfall entstanden, der auch das bisher gute Verhältnis des SBB zu den Naturschutzverbänden nachhaltig belastet hätte.